Allgemeine Zeitung

Von Jennifer Gruppenbacher

COLLEGIUM MUSICUM Konzert mit Dvoráks Neunter und Schubert-Messe / Christian Ferel dirigiert

Die Semesterabschlusskonzerte des Collegium musicum haben einen sehr repräsentativen Charakter. Sie stehen unter der Schirmherrschaft des Universitätspräsidenten Prof. Dr. Georg Krausch, finden in so großen Veranstaltungsräumen wie der Phönixhalle oder der Rheingoldhalle statt und werden von einem Verein gefördert, dem führende Vertreter der Wirtschaft und Repräsentanten der Universität angehören. Außerdem ist da noch die beeindruckende Vita des künstlerischen Leiters Joshard Daus, der schon so namhafte Orchester wie die Münchner Philharmoniker, das Royal Philharmonic Orchestra London oder das SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg als Gast dirigierte. Die Folge davon ist, dass sehr anspruchsvolle Programme erarbeitet werden, man dabei aber zwecks guten Gelingens den Studenten die Hauptverantwortung entzieht. So waren am Abend des Wintersemester-Abschlusskonzertes 2011/12, an dem Dvoráks neunte Sinfonie und Schuberts fünfte Messe auf dem Programm standen, sämtliche Stimmführer mit professionellen Musikern besetzt, wie Konzertmeister Christian Ferel Auskunft gab. Und auch bei den große Verantwortung tragenden Bläsern traute man den Studenten offensichtlich nicht ausreichende Fähigkeiten zu. Wo man auch hinschaute, immer wieder entdeckte man längst dem Studentenalter entwachsene Musiker. So war das Ergebnis zwar ein wahrhaftig mitreißender Genuss für die Ohren. Doch es blieb der fahle Nachgeschmack eines schwach ausgeprägten „studentischen Charakters“, wie es sich eigentlich für eine universitäre Einrichtung gehören würde. Präsident Krausch spricht in seinem Grußwort des Programmheftes davon, dass das gemeinsame Musizieren der Persönlichkeitsausformung der Studenten diene. Doch diese Ausformung findet sicher nicht statt, wenn sich die Studenten professionellen Musikern unterordnen müssen und ein repräsentatives Ergebnis das Maß aller Dinge ist.

Besonders sinnfällig wurde die „professionelle Übermacht“ anhand der Tatsache, dass Konzertmeister Ferel am Konzertabend kurzfristig für Daus die Leitung der Dvorák-Sinfonie übernahm, da sich dieser für die Leitung des gesamten Abends aufgrund eines grippalen Infekts nicht fit genug fühlte.

É Verlagsgruppe Rhein-Main 2013
Alle Rechte vorbehalten | Vervielfª ltigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main
Mit freundlicher Genehmigung f¿r das Collegium musicum der Johannes Gutenberg-Universitª t Mainz